

Leben am Strand: Weiblicher Fußball-Nachwuchs macht sich fit (1), Miss Brazil (2) trainiert Wellenreiten, und wer ganz vorn dran sein will, geht Sandsurfen (3)



Wo wohnt die neue Gisele Bündchen?



Stadt auf zwei Ufern: Florianópolis auf dem Festland und der Insel Santa Catarina (4). Viele Einwohner haben deutsche Wurzeln (5), auch wenn das am Wasser niemanden interessiert (6 + 7). Hauptsache, man sieht gut aus – auf dem Brett und im Bikini



Oficina Meier“ steht in großen Lettern über der Werkstatt, „Paderia Hoffmann“ über einer Bäckerei. Auf dem Weg vom Flughafen zum Strandhotel läuft einem in einer Tour deutsches Handwerk über den Weg. Vor mehr als 150 Jahren gingen hier deutsche Auswanderer an Land, um ihr Glück zu suchen. Die meisten wegen der Armut in ihrer kargen Heimat, der Bauernhof in der Lüneburger Heide konnte so viele Kinder eben nicht ernähren. Dann kamen immer mehr. Und jetzt sind ihre Enkel und Urnenkel Brasilianer. Die aber auch ihre deutschen Wurzeln pflegen – manche sieht man sogar mit Lederhose und Gamsbart. Am Strand von Jurerê ist von krachledernen Trachten zum Glück nichts zu erkennen. Hier zeigt sich Santa Catarina ganz brasilianisch: braun gebrannte Körper, weißer Sandstrand und grünblaues Meer. Der Barkeeper hinter dem Tresen des Bretterverschlages zerstampft schon mal Limetenspalten in einem großen Wasserglas und füllt es anschließend mit Cachaça auf. Der erste Caipirinha des Tages ist fertig – gegen

elf Uhr vormittags! Für Novizen wichtig zu wissen: Geht es um ihr Nationalgetränk, haben die Brasilianer ein ganz eigenes Maß, denn von dem Zuckerrohrschnaps passt ziemlich viel in so ein Glas hinein. Also: langsam lernen und trinken. Was man aber sofort begreift: Die Ilha de Santa Catarina ist ein Beachparadies. Mehr als 40 Strände erstrecken sich nördlich und südlich der Inselmetropole Florianópolis. Jurerê, Canasvieiras und Inglêses im Norden sind touristisch schon ganz gut erschlossen. Im Süden der Insel findet man dagegen noch totale Ruhe. Und weil die Insel nur 54 Kilometer lang und kaum 18 Kilometer breit ist, muss man dafür noch nicht mal sehr weit fahren. **Auf dem Weg nach Süden** sieht man auf einem Bolzplatz in der Nähe der Lagune von Peri fast jeden Tag Kinder Fußball spielen. Wer weiß, vielleicht ist ja der nächste Ronaldo unter ihnen? Und vielleicht ist der nächste Ronaldo eine Frau? Denn die elfjährige Adrielle und ihre Freundinnen, die

hier trainieren, mischen die Jungs ganz schön auf. „Auch in Brasilien ist Fußball keine reine Männersache mehr“, sagt ihr Vater Marcello stolz. Am liebsten kickt Adrielle am Strand von Praia da Armação, einem alten Fischerdorf, in dem ihre Familie lebt. Der Strand hier ist fantastisch – nicht nur für Kinder, die gern im Sand kicken. Er ist breit, flach, weiß, was ja auch faulenzende In-der-Sonne-Lieger mögen. **Wem sogar Armação** zu lebendig und trubelig ist, der wende sich gen Südosten, wo es immer noch einige völlig abgelegene, einsame und wilde Strände gibt. Wie zum Beispiel Lagoinha do Ieste. Nur zu Fuß und nach einem Marsch von drei Kilometern erreicht man dort die Küste. Lohn für die Anstrengung: eine Postkartenidylle mit schroffen Felsen und einer perfekten kleinen Lagune. So eine Exkursion kann man natürlich nicht jeden Tag unternehmen. Und es spricht ja schließlich auch nichts gegen einen typisch brasilianischen Strandtag, also einen mit etwas Geselligkeit. Da empfehlen



sich Praia da Joaquina und Praia Mole an der Ostküste. Diese beiden Strände sind die berühmtesten der Insel – auch wegen ihres extrem attraktiven Publikums: Miss Brazil hängt gern hier rum. Und auf den ersten Blick sieht Carina genauso aus, wie man sich so eine Schönheitskönigin auch vorstellt: schlank, sehr viele, sehr weiße Zähne, lange blonde Haare. Moment mal: blond? Genau. Auch Carina ist eine dieser atemberaubenden Mischungen, die sich auf deutsche Wurzeln berufen. Genau wie die Topmodels Gisele Bündchen und Ana Hickmann. **N**eben den Portugiesen und Deutschen waren es vor allem Italiener, die sich hier niederließen. Carina Schlichting Beduschi ist da eine typische Vertreterin ihrer Heimat: Der Vater ist italienischer, die Mutter deutscher Abstammung. „Meine Oma hat sogar noch Deutsch gesprochen!“, erinnert sie sich. Carina selbst allerdings hat die Sprache ihrer Vorfahren nie verstanden. Das ist in Südbrasilien fast überall so: Die Generation der jetzt um die Sechzigjährigen spricht manchmal noch besser Deutsch oder Italienisch als Englisch oder Spanisch. Weil

sie es als Einwandererkinder der zweiten oder dritten Generation zu Hause lernten. In kleineren Dörfern im Hinterland haben sich noch vereinzelt deutsche Dialekte halten können – wenn auch eigenwillig mit Portugiesisch durchsetzt. Und in Blumenau, einem wie aus der alten Heimat verpflanzten wirkenden Schwarzwaldstädtchen rund 140 Kilometer von Florianópolis entfernt, wird das zweitgrößte Oktoberfest der Welt gefeiert. Komplett mit Blaskapelle und deutschen Volksliedern. **Carina aber** ist aus anderen, näher liegenden Gründen Lokalpatriotin. „Unsere Strände stehen Copacabana und Ipanema oder den Stränden von Salvador de Bahia, Maceió und Recife in nichts nach.“ Mehr noch: „Bei uns im Süden kann man sich sehr sicher fühlen“, sagt sie. Denn wem nützt schon all die Schönheit Rios, wenn man doch ständig Angst vor Überfällen haben muss. In Centrinho da Lagoa braucht man das nicht. Die kleine Stadt, nur wenige Kilometer von Florianópolis, der Hauptstadt des →